



KORJUS

Kooperationsprozesse bei der Entwicklung, Implementierung und Evaluation von standardisierten Verfahren für die sozialarbeiterische Prozessgestaltung

Prof. Dr. Kitty Cassée

Donat Ruckstuhl, Oberjugendanwaltschaft Kt. Zürich



KORJUS heisst ...

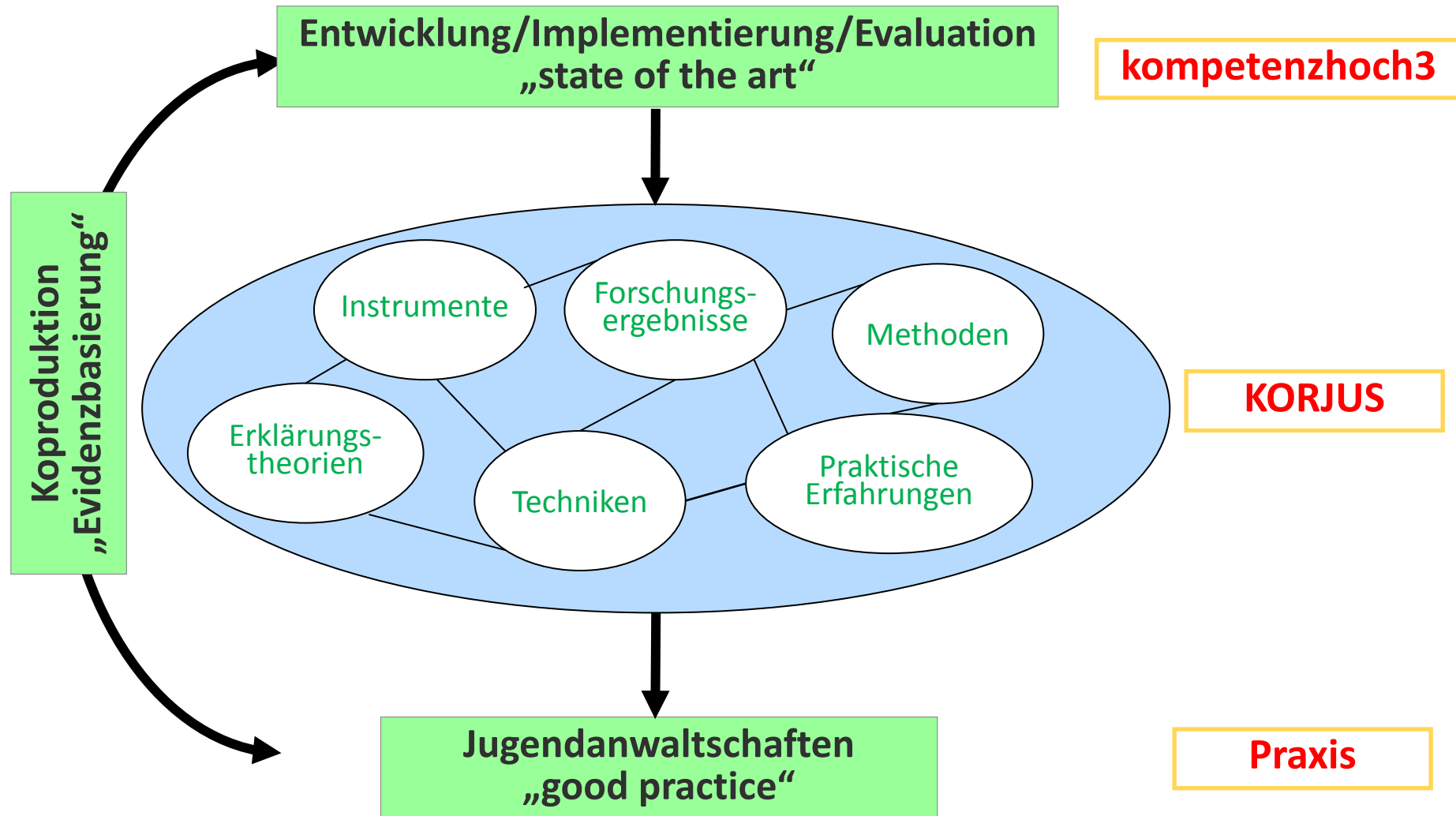
... Kompetenz- und Risikoorientierung in der
Jugendstrafrechtspflege



KORJUS ist ...

... ein theoretisch fundiertes Handlungsmodell (eine Methodik) für die sozialarbeiterische Abklärung der persönlichen Verhältnisse, für die Planung und Führung von jugendstrafrechtlichen Schutzmassnahmen, sowie für die Evaluation dieser Massnahmen und von internen Arbeitsprozessen.

Methodikentwicklung





Entwicklung/Implementierung von KORJUS in der Jugendstrafrechtspflege



Bausteine von KORJUS

Modellvorstellungen

Eine Methodik benötigt Modellvorstellungen, die die Auswahl und Verknüpfung von Theoriebausteinen begründen und legitimieren.

Diese Modellvorstellungen müssen dem gesetzlichen Auftrag gerecht werden:

- *Wegleitend (...) sind der Schutz und die Erziehung des Jugendlichen. (Art. 2 JStG, Abs. 1)*
- *Den Lebens- und Familienverhältnissen des Jugendlichen sowie der Entwicklung seiner Persönlichkeit ist besondere Beachtung zu schenken. (Art. 2 JStG, Abs. 2)*

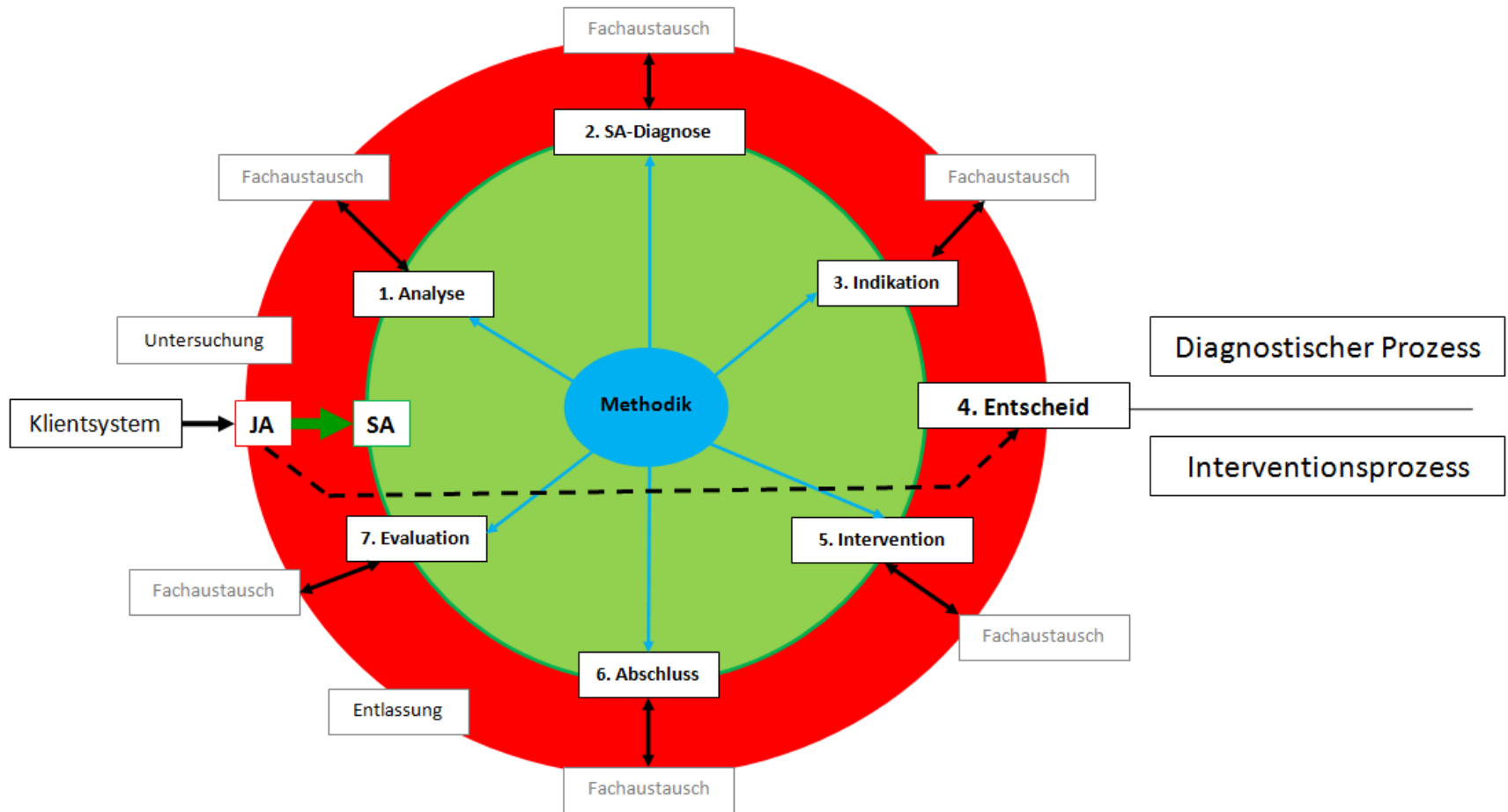
Die Modellvorstellungen müssen sich fachlich-inhaltlich nahe bei der Jugendhilfe positionieren und Anschlussfähig zur Erwachsenenstrafrechtspflege sein.



Deshalb KORJUS

KORJUS

Interprofessionelle Prozessgestaltung

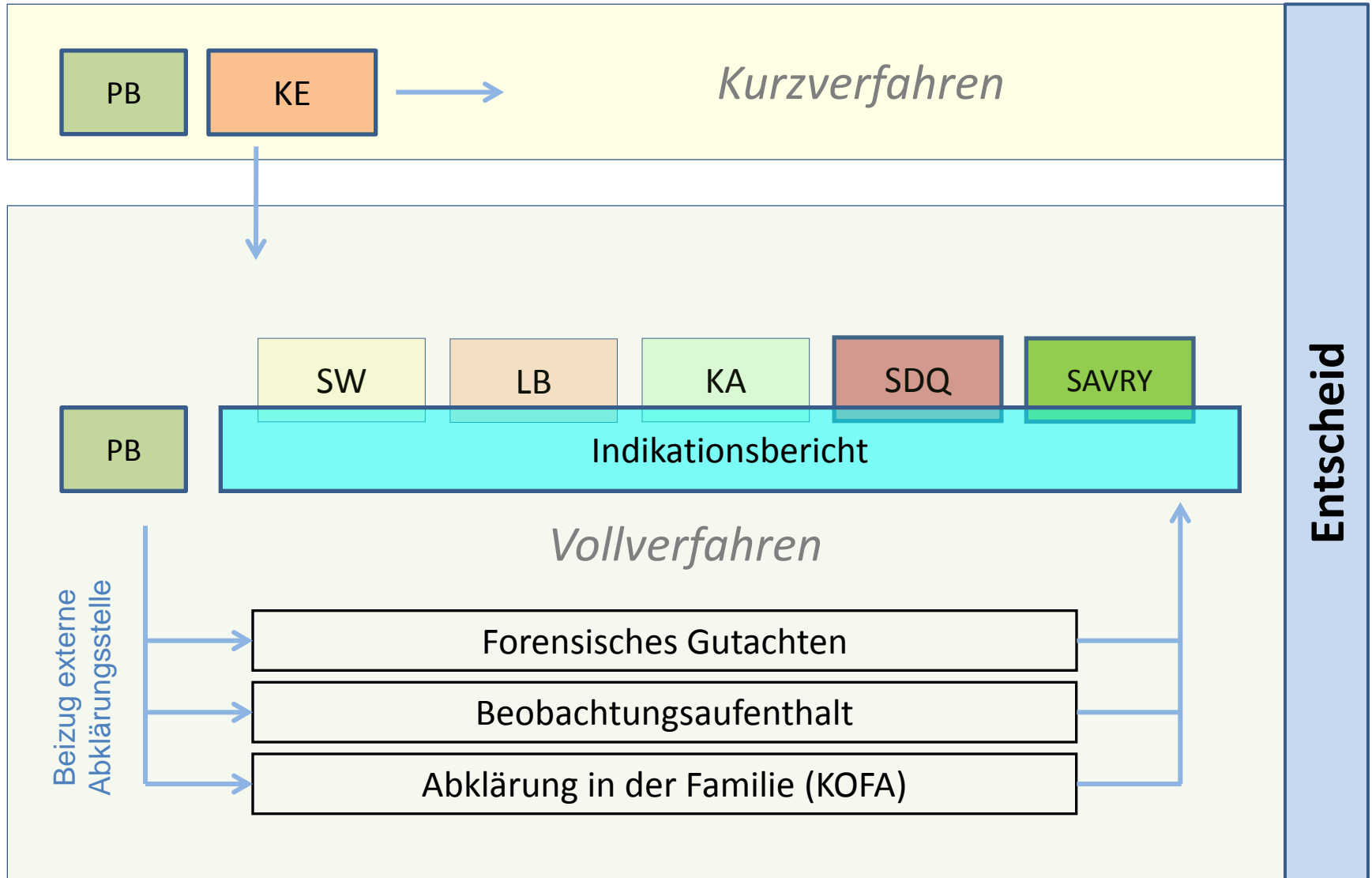




Zeitraum	Schritt	Kooperationsprozess
2010	Vorprojekt	Leitende + ausgewählte Praktiker (Theoriebausteine, KO geeignet, RO?)
Jan. bis April 2011	Entwicklung	Praxisforum als Reflektionsgefäß, Steuerungsgruppe
Mai bis Juli 2011	Training Mitarbeitende	Training Praxisforum, Steuerungsgruppe
Okt. 2011 bis Juni 2012	Pilotphase	Coachings vor Ort Praxisforum, Steuerungsgruppe
Seit Juli 2012	Betrieb	Begleitgruppe, KORJUS-Konferenz jährliche Evaluation
Seit Februar 2013	Kantone SG, TG und AR	Trainings Steuerungsgruppe Coachings vor Ort
Seit Februar 2014	Kantone ZG, LU, SZ, GR und SO	KORJUS-Konferenz jährliche Evaluation

KORJUS

Methodik zur Abklärung der pers. Verhältnisse



KORJUS

Einschätzungsbogen KE

1. Hat der/die Jug. Probleme in einem oder mehreren Bereichen der Alltagsbewältigung? <input type="checkbox"/> 1 keine/normale Probleme <input type="checkbox"/> 2 leichte Probleme <input type="checkbox"/> 3 mittlere Probleme <input type="checkbox"/> 4 schwere Probleme <input type="checkbox"/> 5 sehr schwere Probleme	<input type="checkbox"/>
2. Wie lange bestehen die Probleme (aus 1)? <input type="checkbox"/> 1 keine/neue Problematik <input type="checkbox"/> 2 2 bis 4 Wochen <input type="checkbox"/> 3 5 Wo. bis 5 Monate <input type="checkbox"/> 4 6 bis 12 Monate <input type="checkbox"/> 5 mehr als 12 Monate	<input type="checkbox"/>
3. Wie stark ist der/die Jugendliche selber durch die aktuelle Problematik belastet? <input type="checkbox"/> 1 nicht <input type="checkbox"/> 2 wenig <input type="checkbox"/> 3 ziemlich <input type="checkbox"/> 4 sehr <input type="checkbox"/> 5 extrem stark	<input type="checkbox"/>
4. Wie hindernd ist die aktuelle Problematik für das „Funktionieren“ des/der Jugendlichen in folgenden Bereichen des Alltags?	
in der (Pflege-) Familie <input type="checkbox"/> 0 gar nicht <input type="checkbox"/> 5 wenig <input type="checkbox"/> 10 ziemlich stark <input type="checkbox"/> 25 sehr stark	<input type="checkbox"/>
in der Peergruppe <input type="checkbox"/> 0 gar nicht <input type="checkbox"/> 5 wenig <input type="checkbox"/> 10 ziemlich stark <input type="checkbox"/> 25 sehr stark	<input type="checkbox"/>
in Schule/Arbeit <input type="checkbox"/> 0 gar nicht <input type="checkbox"/> 5 wenig <input type="checkbox"/> 10 ziemlich stark <input type="checkbox"/> 25 sehr stark	<input type="checkbox"/>
in der Freizeit <input type="checkbox"/> 0 gar nicht <input type="checkbox"/> 5 wenig <input type="checkbox"/> 10 ziemlich stark <input type="checkbox"/> 25 sehr stark	<input type="checkbox"/>

Auswertungsblatt

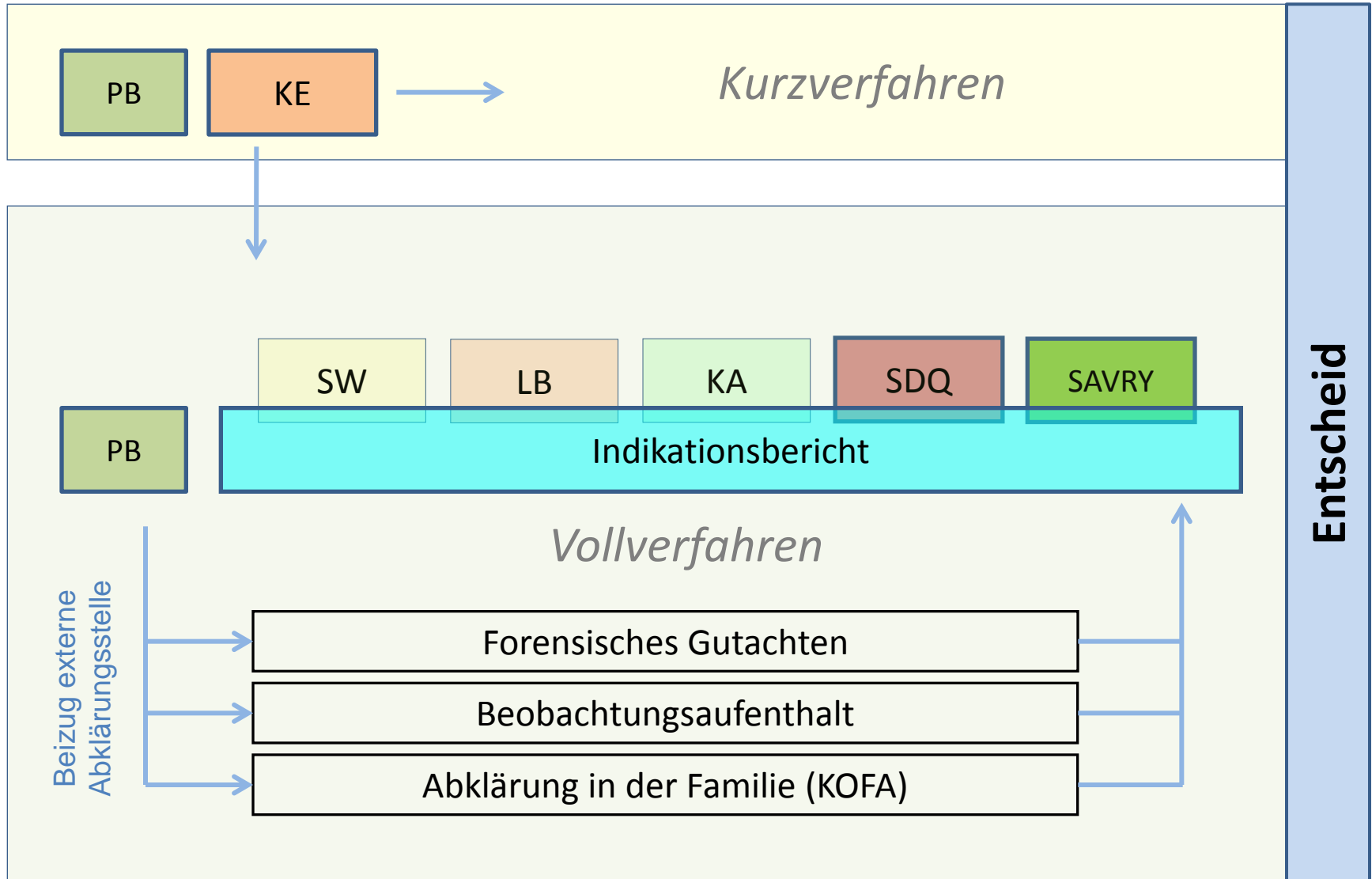
Umkreise in jeder Skala die Gesamtpunktzahl aus den einzelnen Abklärungsbereichen und verbinde die einzelnen Abklärungsbereiche mit einer Linie zum **Ernstprofil**.



Problematik			Dringlichkeit								
Alltagsbewältigung Jugendliche/r (AJ)		Qualität Umfeld (QU)	Intensität Intervention (II)		Dringlichkeit Bearbeitung (DB)						
6	<input type="checkbox"/>	1 gut	5	<input type="checkbox"/>	1 gut	3	<input type="checkbox"/>	1 keine Interv.	1	<input type="checkbox"/>	1 nicht dringlich
7	<input type="checkbox"/>		6	<input type="checkbox"/>		4	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	
8	<input type="checkbox"/>		7	<input type="checkbox"/>		5	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	
9	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>		6	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	
10	<input type="checkbox"/>		8	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	
11	<input type="checkbox"/>		9	<input type="checkbox"/>		7	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	
12	<input type="checkbox"/>	2 gut genug	10	<input type="checkbox"/>	2 gut genug	8	<input type="checkbox"/>	2 geringe Intens	2	<input checked="" type="checkbox"/>	2 wenig dringlich
13	<input type="checkbox"/>		11	<input type="checkbox"/>		9	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	
14	<input type="checkbox"/>		12	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	
15	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>		10	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	
16	<input type="checkbox"/>		13	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	
17	<input checked="" type="checkbox"/>		14	<input type="checkbox"/>		11	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	

KORJUS

Methodik zur Abklärung der pers. Verhältnisse





KORJUS

Instrumente

Abkürzung	Bezeichnung
PB	Personalblatt
SW M/V	Sichtweise Mutter/Vater
SW J	Sichtweise Jugendliche/r
KA	Kompetenzassessment
LB	Lebensbedingungen
SDQ	Strengths and Difficulties Questionnaire
SDQ J	Strengths and Difficulties Questionnaire (Version Jugendliche/r)
SAVRY	Structured Assessment of Violence Risk in Youth
IB	Indikationsbericht

KORJUS

Evaluation

- KORJUS als Methodik vereinfacht die Evaluation ungemein:
Die im Prozess eingesetzten Instrumente können direkt für die Evaluation genutzt werden.
- Für ausgewählte Themen werden zusätzliche Instrumente eingesetzt: z.B. Einschätzungen der Mitarbeitenden, der Jugendlichen/Eltern und von externen Partnern.
- Evaluationsbereiche:
 - *Fälle:*
Prozesse und Ergebnisse (outcome, Wirkung) pro Jugendlichen, pro JUGA und über alle JUGAs
 - *Mitarbeitende:*
Erfahrungen mit der Methodik und den Rahmenbedingungen

KORJUS

Evaluation Kurzverfahren (Auszug)

Mittelwerte (MW), Maximal- und Minimalwerte aus den Kurzeinschätzungen

Problematik		Dringlichkeit	
Alltagsbewältigung Jug. (AJ)	Qualität Umfeld (QU)	Intensität Intervention (II)	Dringlichkeit Bearbeitung (DB)
6 Min.	5 Min.	3 Min.	1 Min.
6 1 gut	5 1 gut	3 1 keine	1 1 nicht
7 1	6 1	4 1 Interv.	1 dringl.
8 1	7 1	MW: 4,7	MW: 1.4
9 1	1	MW: 4.7	MW: 1.4
10 1	8 1	5 1	1
11 1	9 1	6 1	1
12 2 gut	10 2 gut	1	1
genug	genug	7 1	1
MW: 12.4	MW: 10.4	8 2 geringe	2 2 wenig
MW: 12.5	MW: 10.6	9 1 Intens.	1 dringl.
13 1	11 1	1	1
14 1	12 1	10 1	1

Evaluation 2

Evaluation 3

Evaluation Kurzverfahren (Auszug)

5. Analyse der Einschätzungsskalen: Alltagsbewältigung und Qualität des Umfeldes im grünen Bereich

Häufigkeitsverteilung Gesamtskalenwerte Alltagsbewältigung Jugendliche/r				
Skalenwert	Anzahl	Evaluation 3	Evaluation 2	Evaluation 1
Gut (6-11)	193	43%	46%	55%
Gut genug (12-17)	167	37%	31%	29%
Knapp genügend (18-23)	75	17%	18%	11%
Schlecht (24-29)	5	1%	3%	2%
Sehr schlecht (30)	-	-	<1%	-%
keine Angabe	8	2%	2%	4%
Total	448	100%	382 100%	272 100%

KORJUS

Evaluation SAVRY (Auszug)

10. SAVRY: Structured Assessment of Violence Risk in Youth

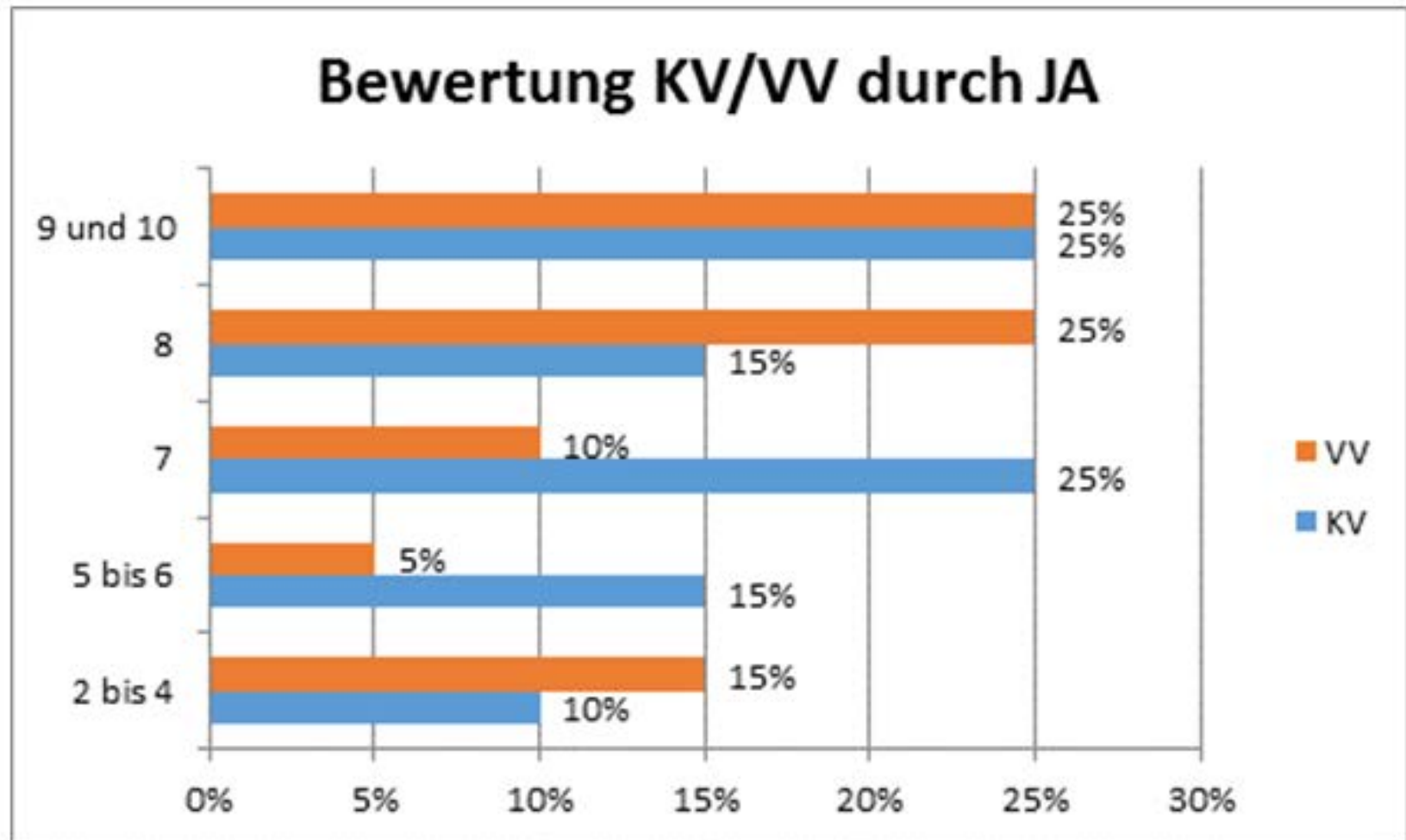


Risikobeurteilung	Anzahl	Evaluation 3	Evaluation 2	Evaluation 1
tief	26	26%	24%	22%
tief-mittel	-	-	-	17%
mittel	36	36%	40%	27%
mittel-hoch	2	2%	3%	10%
hoch	22	22%	25%	10%
keine Angabe	13	13%	9%	15%
Total	99	100%	68 100%	41 100%



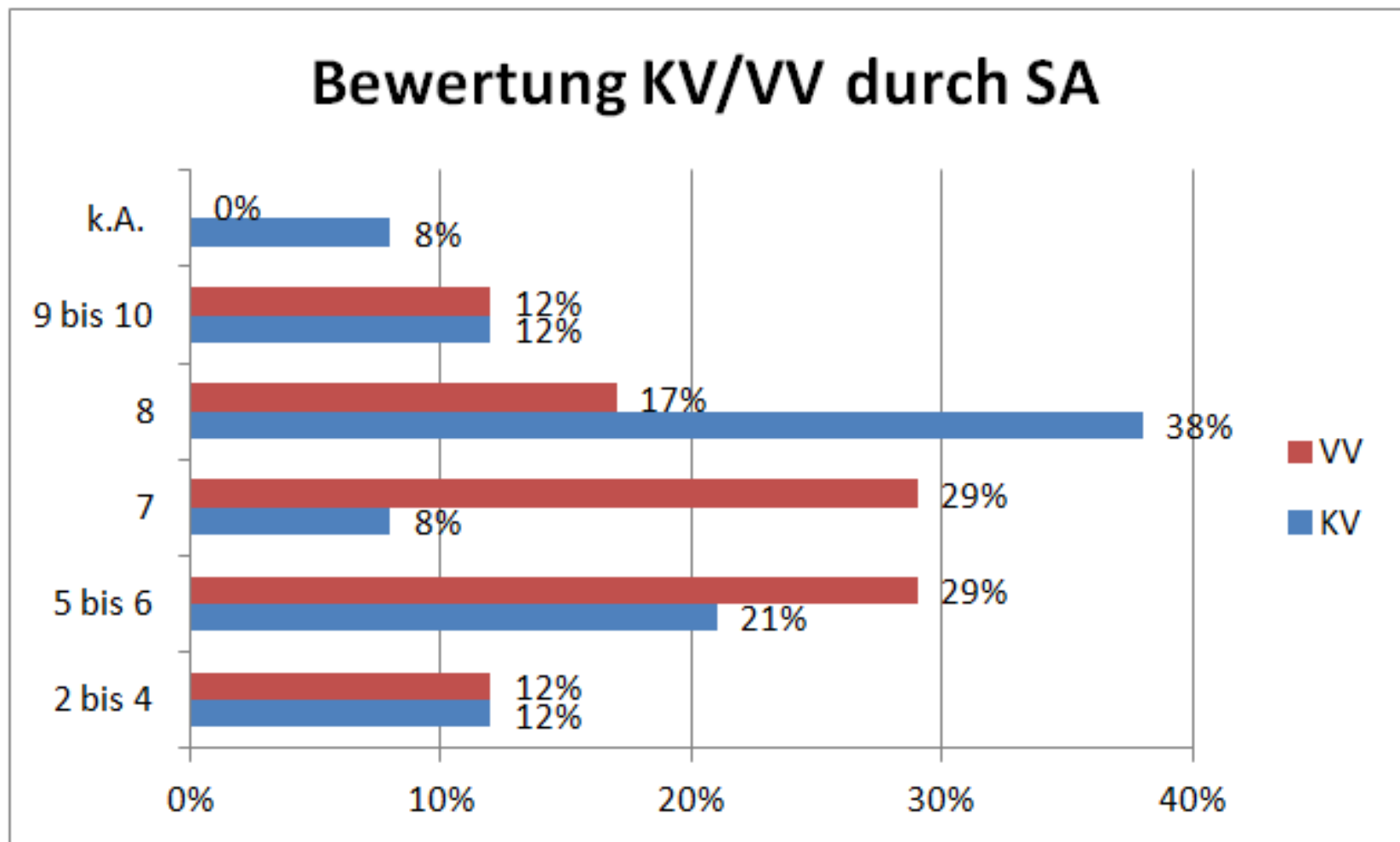
Evaluation MitarbeiterInnen-Befragung

Bewertung Kurz- und Vollverfahren: JA's



Evaluation MitarbeiterInnen-Befragung

Bewertung Kurz- und Vollverfahren: SA's





Praxisanliegen und Theorievorgaben

Praxiswünsche und Theorievorgaben

Beispiel KORJUS-Konferenz

KORJUS-Instrumente: Anpassungen per 1.1.2015


Kurzeinschätzung (KE)

- Frage 12:
 - Bei „Kurzberatung“ das „intern“ löschen, weil auch externe Kurse möglich sind
(Hinweis Sascha Jufer, 10.4.14)
 - Begrifflichkeiten (Vollverfah.) ändern, weil dies auf interne Prozesse verweist und man damit verführt wird anzugeben, was aus Sicht der JUGA zu tun ist (richtig ist aber anzugeben was generell zu tun ist)
(Hinweis aus dem KORJUS-Training Mai 2014)


Praxiswünsche und Theorievorgaben

Beispiel KORJUS-Konferenz

Vorher im KE:

12. Was ist indiziert?					
<input type="checkbox"/> nichts, evtl. 1 tel. Kontakt	<input type="checkbox"/> Kurzberatung 4 des J. (intern) (auch DoT)	<input type="checkbox"/> Kurzberat. 6 der Fa. (int)	<input type="checkbox"/> Vollverfah., 8 ohne ext. Fachstelle	<input type="checkbox"/> Vollverfah., 10 mit ext. Fachstelle	

Nachher:

12. Was ist indiziert?					
<input type="checkbox"/> nichts, evtl. 1 tel. Kontakt	<input type="checkbox"/> Kurzberatung 4 des J.	<input type="checkbox"/> Kurzberat. 6 der Fa.	<input type="checkbox"/> Abklärung, 8 ohne ext. Fachstelle	<input type="checkbox"/> Abklärung, 10 mit ext. Fachstelle	

Praxiswünsche und Theorievorgaben

Beispiel SAVRY

Strukturierte Einschätzung des Gewaltrisikos von Jugendlichen SAVRY

© Bartel, Borum & Rodd (2000); deutsche Version Riegen, Stadland, Nedool, 2006; Anpassungen Schweiz/Gesetz, 2011

Name: Vorname: geb.

Geschlecht: M. SA. JA. JK.

Historische Risikofaktoren	Einschätzung niedrig / mittel / hoch / X	Kritisches Item
1. Gewalterhandlungen in der Vorgeschichte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Nichtgewalttätige Delinquenz in der Vorgeschichte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Früher Beginn der Gewalterhandlungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Blich Welsungen, Auflagen, Behandlungen entzogen haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Belästigungen/Suizidversuche in der Vorgeschichte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Gewalterleben im häuslichen Rahmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Misshandlung/Vernachlässigung in der Kindheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Kriminalität der Eltern bzw. Erziehungsrechtlichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Frühe Unterbrechung in der Pflege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Schlechte schulische Leistungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

SAVRY-Revised 02.2015 (de); Casale/Objektivmetrisches des Namens Zürich

Externe Risikofaktoren (in den letzten 6 Monaten)	Einschätzung niedrig / mittel / hoch / X	Kritisches Item
11. Umgang mit delinquenten Gleichaltrigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Zurückweisung durch Gleichaltrige	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Bekleidungen, Verluste und mangelndes Coping	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Geringe Erziehungskompetenz der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Fehlende Unterstützung/Betreuung durch Erwachsene	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16. Ungünstige Wohnumgebung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

+

Individuelle Risikofaktoren (in den letzten 6 Monaten)	Einschätzung niedrig / mittel / hoch / X	Kritisches Item
17. Negative Einstellungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18. Risikoverhalten/Impulsivität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19. Probleme mit Alkohol-/Drogenkonsum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20. Probleme in der Steuerung von Wut oder Ärger	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21. Fehlen von Empathie und Reue (letzte 12 Monate)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22. Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsprobleme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

SAVRY-Revised 02.2015 (de); Casale/Objektivmetrisches des Namens Zürich

23. Ungenügende Kooperationsbereitschaft/compliance	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24. Geringes Interesse für Bezug zu Schule/Arbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

+

Schutzfaktoren (in den letzten 12 Monaten)	Einschätzung V / MV / X (unwahrscheinlich / Mittelschwer / Wahrscheinlich)	Kritisches Item
P1. Beteiligung an prosozialen Aktivitäten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P2. Unterstützung durch eine andere Person	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3. Intensive Betreuung zu mindestens einem prosozialem Erwachsenen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P4. Positive Einstellung zu Massnahmen und Autorität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P5. Deutlich positive Ausrichtung auf die Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P6. Resiliente Persönlichkeitsmerkmale	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

+

Zusätzliche Risikofaktoren	Einschätzung niedrig / mittel / hoch / X	Kritisches Item
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

+

Zusätzliche Schutzfaktoren	Einschätzung V / MV / X (unwahrscheinlich / Mittelschwer / Wahrscheinlich)	Kritisches Item
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

SAVRY-Revised 02.2015 (de); Casale/Objektivmetrisches des Namens Zürich

Zusammenfassende Risiko-Einschätzung (RE)

Höhe des Risikos: low mittel hoch

Wahrscheinlichkeit einer Gewalterhandlung (z.B. anderer Delikt), wenn keine Intervention erfolgt:

Natur, Häufigkeit und Schwere der Gewalterhandlungen (Delikte):

Wahrscheinliche Opfer (Schäden):

Situationen und Bedingungen, die das Risiko erhöhen:

Schritte, die unternommen werden können, um das Risiko zu steuern resp. zu reduzieren:

Einschätzung von:

Datum: Unterschrift:

SAVRY-Revised 02.2015 (de); Casale/Objektivmetrisches des Namens Zürich

Entwicklung: Borum, Bartel & Forth
(kanadisch-amerikanische Arbeitsgruppe)

Literatur



www.kompetenzhoch3.ch

Bausteine von KORJUS

Bausteine KORJUS

Theoretischer Bezugsrahmen

- Kompetenzorientierung
- Risikoorientierung

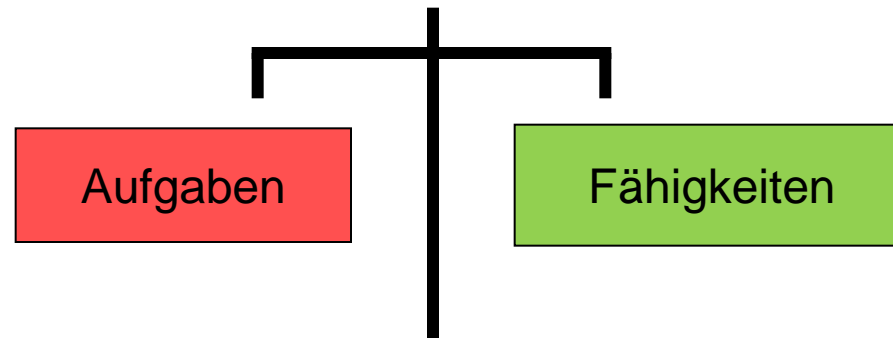
→ *verschiedene, etablierte Erklärungs- und Handlungstheorien*

Bausteine von KORJUS: Kompetenzorientierung

Kompetenzorientierung

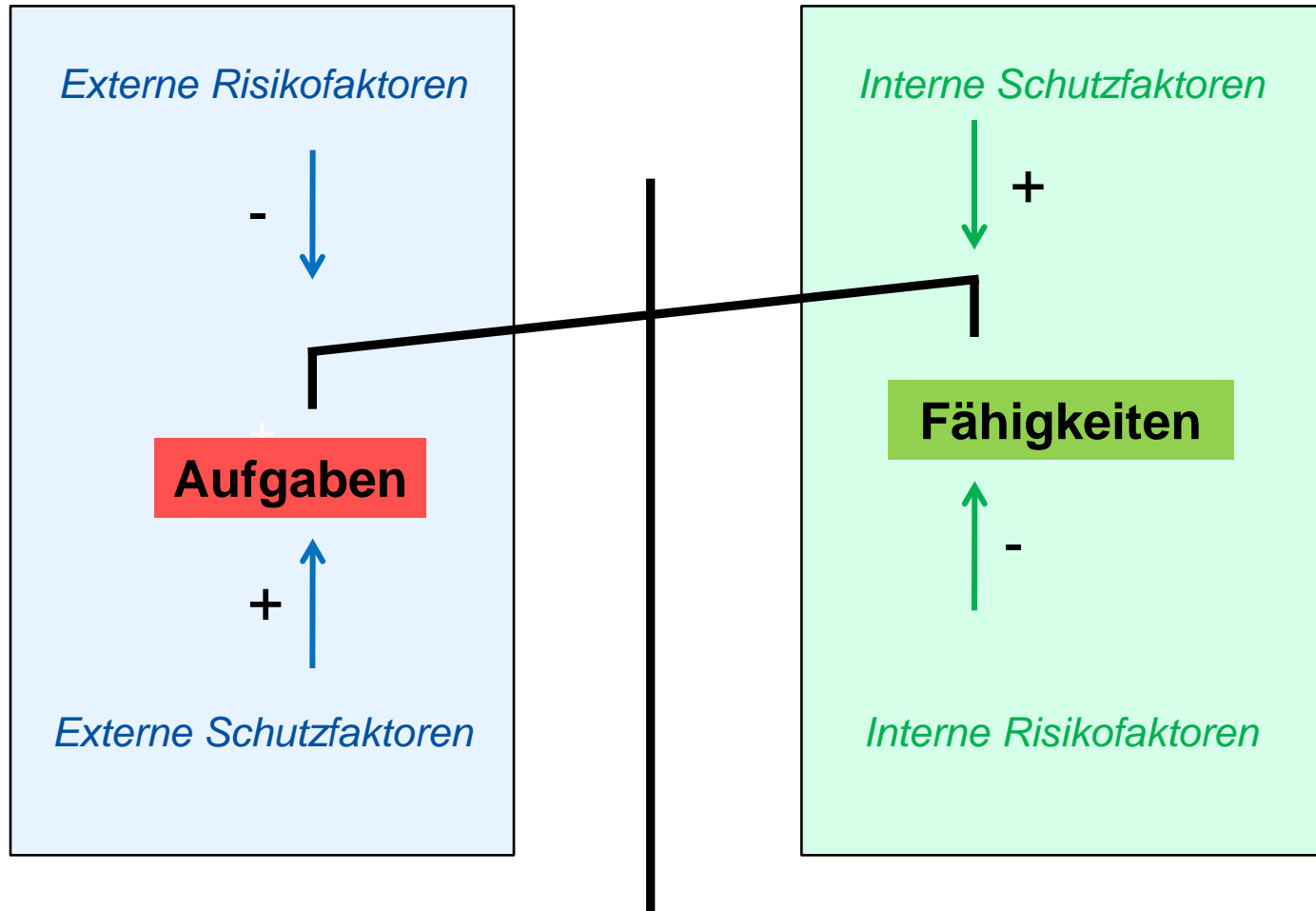
Was ist damit gemeint?

- Kompetenzorientierung ist eine **Methodik** der Kinder- und Jugendhilfe, die sich systematisch ausrichtet auf **Lern- und Entwicklungsprozesse** (vgl. Cassée, 2010)
- Grundfrage: wie gut bewältigt eine Person die anstehenden Entwicklungsaufgaben (→ Kompetenzassessment)
- **Definition von Kompetenz:**
Jemand verfügt über genügende Fähigkeiten und benutzt diese, um die (Entwicklungs-)Aufgaben des Alltags **adäquat** zu bewältigen → gelingendes Tun!



Kompetenzorientierung

Kompetenzbalance



Bausteine von KORJUS: Risikoorientierung



Risikoorientierung Orientierung woran?

- Risiko = erwarteter Schaden x Eintrittswahrscheinlichkeit
- Je grösser dieses Risiko eingeschätzt wird, je mehr Bedarf an Intervention besteht
- Auftrag der Jugendstrafrechtspflege:
 - *Rückfälle/Schäden (an Personen, Sachen und Werten) verhindern/mindern*
 - *Gesellschaft schützen*
 - *Gelingende Entwicklung unterstützen/ermöglichen*

Risikoorientierung

Stand des wissenschaftlichen Diskurses

- Eine zuverlässige Risikoabschätzung im Jugendalter ist für Einzelfälle nicht möglich.

(vgl. Dollinger, B.: „Risk Assessment“ und „Risk Management“, in: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe 3/2010)

- „Es ist (...) wichtig zu betonen, dass zumindest Daten aus Holland und den USA darauf hindeuten, dass strukturierte Verfahren trotzdem im Mittel gegenüber unstrukturierten Fachkrifteinschätzungen prognosestärker sind.“

(Kindler, H.: „Wieder und wieder oder doch nicht mehr?“, in: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe 3/2010)

Risikoorientierung

Stand des wissenschaftlichen Diskurses

- „Risikoeinschätzung sollte nicht der Prognose dienen, sondern der sinnvollen Planung des Risikomanagements, dazu bedürfte es keiner prognostischen Sicherheit, sondern eines systematischen folgerichtigen Denkens.“

(Nedopil, N., (sich auf Hart beziehend): „Prognoseforschung zur bedingten Entlassung aus Straf- und Massregelvollzug“, in: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe 3/2010)

→ *Entwicklungs- und Lernthemen orten und priorisieren*

- Risikoeinschätzung im Jugendalter dient der gezielten Interventionsplanung:

→ *Begründung notwendiger und geeigneter Hilfe*

Kompetenz- *und* Risikoorientierung

Verbindung zweier Modelle

- Orientierung an Schutz- und Risikofaktoren bezüglich Entwicklung und weitere Delinquenz (Risiko)
- Entwicklungs- und Lernthemen orten und priorisieren
- Ausrichtung der Interventionen auf Beeinflussung von Schutz- und Risikofaktoren beim Jugendlichen und in der Lebenswelt
- Bedeutung der Risikoorientierung nimmt mit der Ausprägung der Problematik zu

KORJUS in der Praxis

KORJUS in der Praxis

Auszug IB (Kompetenzassessment)

6. Kompetenzassessment des Jugendlichen	
<i>Deliktbewältigung</i>	
Schutzfaktoren	■
Risikofaktoren	■
<i>Bewältigung schulischer Anforderungen</i>	
Schutzfaktoren	■
Risikofaktoren	■
<i>Berufswahl / Berufsausbildung</i>	
Schutzfaktoren	■
Risikofaktoren	■
<i>Beziehungen zu Gleichaltrigen</i>	
Schutzfaktoren	■
Risikofaktoren	■
<i>Sexualität/sexuelle Beziehungen</i>	
Schutzfaktoren	■
Risikofaktoren	■
<i>Gestaltung freier Zeit</i>	
Schutzfaktoren	■
Risikofaktoren	■
<i>Konsumverhalten</i>	
Schutzfaktoren	■

KORJUS in der Praxis

Auszug SAVRY (Auszug)

Individuelle Risikofaktoren (in den letzten 6 Monaten)	Einschätzung: tief / mittel / hoch / X	Kritisches Item
17. Negative Einstellungen ■	■	■
18. Risikoverhalten/Impulsivität ■	■	■
19. Probleme mit Alkohol- /Drogenkonsum ■	■	■
20. Probleme im der Steuerung von Wut oder Ärger ■	■	■
21. Fehlen von Empathie und Reue (letzte 12 Monate) ■	■	■
22. Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsprobleme ■	■	■
23. Ungenügende Kooperationsbereitschaft/compliance ■	■	■
24. Geringes Interesse für/Bezug zu Schule/Arbeit ■	■	■

KORJUS in der Praxis

Auszug SAVRY (Auszug)

Zusammenfassende Risiko-Einschätzung (SFE)	
Höhe des Risikos:	<input type="checkbox"/> tief <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch
Wahrscheinlichkeit einer Gewalthandlung (evtl. anderer Delikte), wenn keine Intervention erfolgt:	<input type="checkbox"/>
Natur, Häufigkeit und Schwere der Gewalthandlungen (Delikte):	<input type="checkbox"/>
Wahrscheinliche Opfer (Schäden):	<input type="checkbox"/>
Situationen und Bedingungen, die das Risiko erhöhen:	<input type="checkbox"/>
Schritte, die unternommen werden können, um das Risiko zu steuern resp. zu reduzieren:	<input type="checkbox"/>

KORJUS in der Praxis

Auszug IB (Diagnose/Indikation/Ziele)

10. Gesamteinschätzung

■

11. Einsichtsfähigkeit / Problemkongruenz

■

12. Indikation: Welche Interventionen sind indiziert?

1. ■

2. ■

3. ■

■

13. Hilfeakzeptanz

■

14. Grundsatzziele / Interventionsplanung

1. ■

2. ■

3. ■

KORJUS in der Praxis

Monitoring

- Beim Monitoring geht es darum, einen Fall systematisch zu **begleiten, zu überprüfen und zu steuern**. Wichtige Elemente sind
 - der Indikationsbericht mit Grundsatzzielen
 - die Verlaufskontrolle mit SDQ und SAVRY sowie Verlaufsberichte/Standortbesprechungen seitens Externen
 - die vom Jugendstrafgesetz vorgeschriebene jährliche Überprüfung (*Rückbezug auf die Grundsatzziele und Stand der Zielerreichung ermitteln*)
 - *Überprüfungsbericht*